

Zeitschrift: Collage : Zeitschrift für Raumentwicklung = périodique du développement territorial = periodico di sviluppo territoriale

Herausgeber: Fédération suisse des urbanistes = Fachverband Schweizer Raumplaner

Band: - (1998)

Heft: 1

Artikel: Aaraus Vorreiterrolle in der schweizerischen Städtebaugeschichte

Autor: Fuchs, Felix

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-957086>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aaraus Vorreiterrolle in der schweizerischen Städtebaugeschichte

► Felix Fuchs

► Felix Fuchs, dipl. Arch.
ETH/ SIA, Planer BSP,
Stadtbaumeister, Aarau

Johan Daniel Osterrieth
Projet d'agrandissement
de la Commune d'Aarau
d. 26. Avril 1798

- A Maison des Citoyens Directeurs
- B Arsenal
- C Eglise catholique
- D Maison proposée pr. les deux Conseils
- E Comédie
- F Caserne
- G Maison bourgeois
- H Promenade

Stadtmuseum Aarau

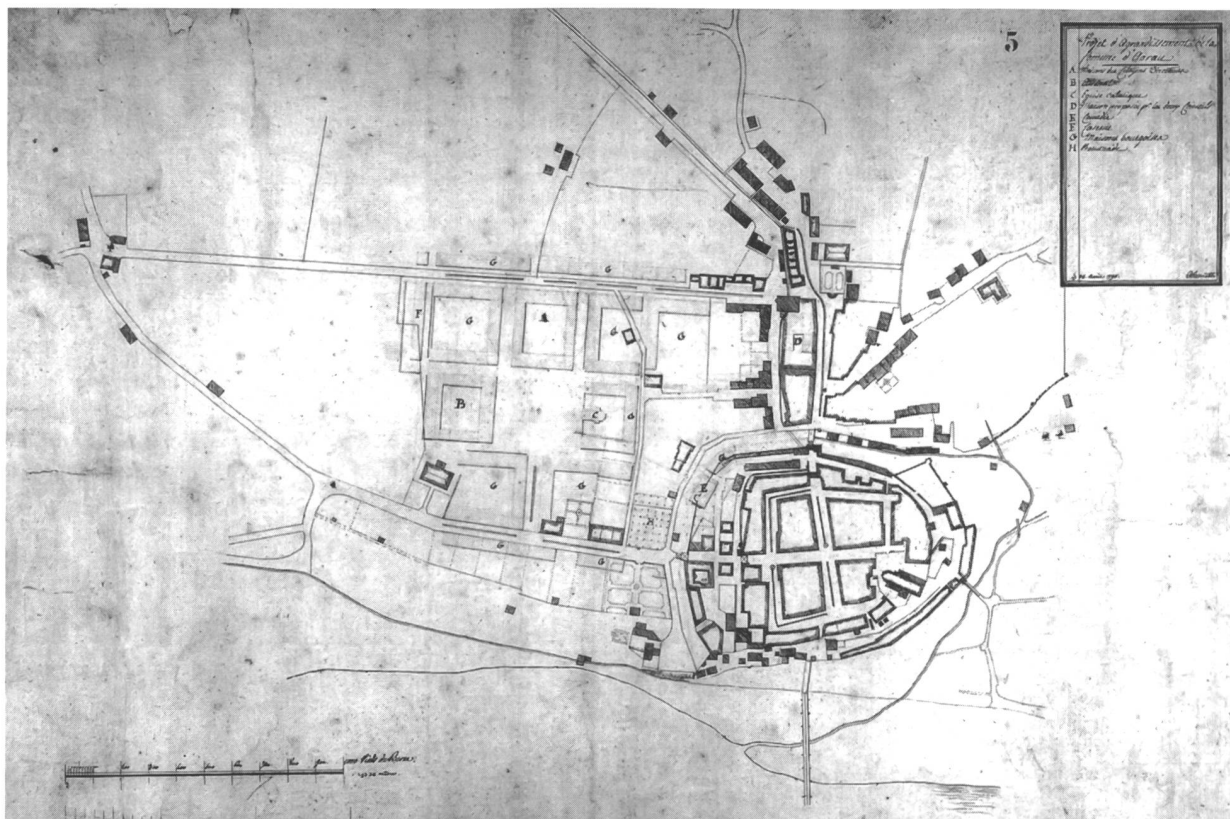
Der letzte Tagungsort der Alten Eidgenossenschaft wurde 1798 zum ersten Besammlungsort der neuen Helvetischen Republik. Am 12. April wurde vom Fenster des Aarauser Rathauses die „einzig, unteilbare, demokratische und repräsentative Republik“ ausgerufen. Am 3. Mai 1798 wurde Aarau aufgrund seiner „Zentralität und inneren Sicherheit“ zur provisorischen Hauptstadt der Helvetischen Republik gewählt. Dies war Anlass zu einer gesamtschweizerisch bedeutungsvollen Stadterweiterungsplanung, dem „Projet d'agrandissement de la Commune d'Aarau“ von Johann Daniel Osterrieth. Noch 1848 und weit darüber hinaus bis in die Neuzeit wirkt der Osterrieth-Plan nach.

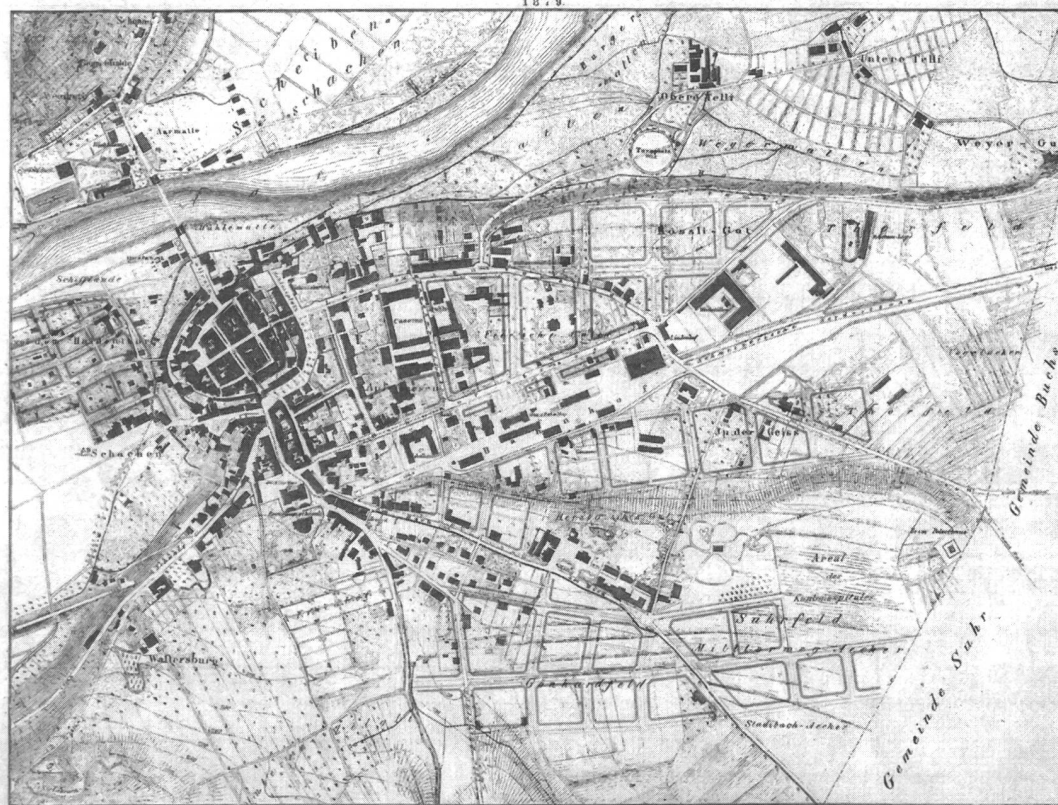
Mit der Gründung der Helvetik 1798 trat ein rationales Staatsgebilde an die Stelle der alten traditionellen Ordnung. Liberté und égalité waren die Leitworte der neuen Staatsidee. Sie sollten vorab in der jungen Hauptstadt eine adäquate städtebauliche und architektonische Umsetzung erfahren. Der Stadterweiterungsplan von Johann Daniel Osterrieth ist in dieser Beziehung ein ein-

zigartiges Kulturdenkmal der Schweiz.¹ In ihm wurden alle Ende des 18. Jh. vor allem in Paris diskutierten Stadtkritiken verarbeitet.

1798: Stadterweiterung im Sinne von liberté und égalité

Die seinerzeitigen Kritiken an den Städten äuserten insbesondere, dass die spätmittelalterliche Stadt untauglich für den Verkehr, hässlich, gefährlich und rational nicht geordnet sei. Symmetrie, Regelmässigkeit und grössere (öffentliche) Freiräume wurden gefordert. Mit den Fortschritten in der Vermessungstechnik wurde es erstmals möglich, eine wahrheitsgetreue Abbildung der Landschaft massstäblich auf Papier zu bringen. Der Osterrieth-Plan für Aarau ist sowohl für die Umsetzung der Kritik an der Stadt des ancien régime als auch für die Anwendung der neuen Vermessungstechnik von herausragender Bedeutung. Die neue Stadt ist eine offene, nach aussen hin erweiterbare Stadt, die zwar an die Infrastruktur der bestehenden anknüpft, aber dennoch eigenständig und der alten Stadt als etwas völlig Neues gegenübertritt. Der Städtebau wird nach ersten





Ansätzen 1781 in Carouge bei Genf erstmals in der Schweiz als Prozess verstanden. Die Stadt kennt keine festen Grenzen zur Landschaft mehr. Der Bruch mit der alten Stadt und ihrer eng verflochtenen Struktur und der Massstabssprung sind gewaltig. Man vergleiche allein die Grundfläche der Altstadt mit derjenigen der Erweiterung.

Ein herausragender Quartier- bzw. Gestaltungsplan

Während in der alten Stadt das kyburgische Strassenkreuz, die Kirche und das Rathaus dominieren, bildet nun ein riesiger quadratischer Platz die Mitte, um die sich die wichtigsten Bauten der Hauptstadt der Helvetik gruppieren sollten. Formal sind sie in Gevierte mit grossen Innenhöfen zusammengefasst. Heute würden wir von einem Quartier- oder Gestaltungsplan sprechen, der höchsten Ansprüchen genügt. Nicht nur die Basiserschliessung über die alte Landstrasse nach Zürich im Süden (im Osterrieth-Plan oben) und die Laurenzenvorstadt im Norden (im Plan unten), sondern auch die Feinerschliessung sind nach heutigem Planerjargon zweckmässig und sachgerecht festgelegt. Erhaltenswerte bestehende Bauten werden integriert und es werden grosszügige Freiräume, Promenaden und Plätze (mit Bäumen aufwichtigen Strassenkreuzungen ausserhalb der alten Stadt!) geschaffen. Auch der Projektierungsspielraum für die Bauten ist angemessen

gross. Wer den Plan ganz genau betrachtet, wird gewahr, dass im östlichen Teil der mittelalterlichen Stadt sogar Stadtrepauratur betrieben wird, indem anstelle eines Teils der alten Mauer das Theater an einer wichtigen Nahtstelle zwischen Alt und Neustadt eingefügt werden sollte.

Nur teilweise ausgeführt, aber von langfristiger Wirkung

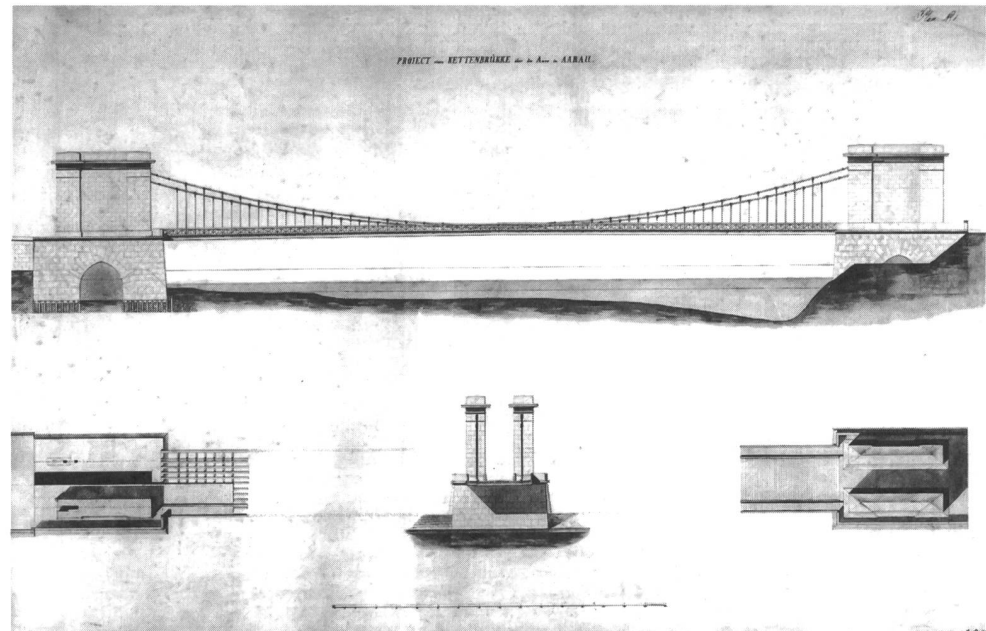
Osterrieths Planung wurde – schon damals das Schicksal guter Pläne – nur teilweise und zum Teil erst viel später ausgeführt. Aarau musste schon nach sechs Monaten die Rolle als provisorische Hauptstadt der Schweiz mangels genügender Beherbergungsmöglichkeiten abtreten. Ein Blick auf den Stadterweiterungsplan Aaraus von 1879 und auf den Stadtplan von heute zeigt einerseits die wesentlichen Realisierungen aus dem Osterrieth Plan, allen voran die noch heute prägenden Beamtenhäuser in der Laurenzenvorstadt, andererseits die weitere Erschliessung der vor der Stadt liegenden Landschaft als potentielles neues Baugebiet.

1848: Neues Stadt Landverhältnis

Zum zentralen Monument, das die endgültige (und die moderne Raumplanung bis heute beschäftigende) Überwindung der Vorrechte der Stadt zugunsten der Gleichstellung von Stadt und Land demonstriert, wurde 1848 in Aarau die Ketten-

Der Stadterweiterungsplan von 1879 nimmt Bezug auf den Osterrieth-Plan

Jean Caspard Dollfus
 Projekt einer Ketten-
 brücke über die Aare in
 Aarau.
 Plan Nr. 1, 1848
 Stadtmuseum Aarau



La dernière réunion de la Diète eut lieu à Aarau; c'est aussi dans cette ville que les instances de la République helvétique siégèrent pour la première fois en 1798. Devenue capitale provisoire du pays, la ville fit l'objet d'un plan de portée nationale, élaboré par Johann Daniel Osterrieth. Ce "projet d'agrandissement de la Commune d'Aarau" était censé traduire au niveau urbanistique et architectonique les principes de liberté et d'égalité fondant la nouvelle philosophie politique. Le plan d'Osterrieth est un document historique unique. Ses effets se firent sentir jusqu'en 1848 et au-delà. (Résumé par la rédaction).

brücke. Sie wurde von Jean Caspard Dollfus nach englischen und französischen Vorbildern errichtet und 100 Jahre später leider abgebrochen, weil sie den Belastungen des modernen Verkehrs nicht mehr genügte. Wer die Geschichte des Bahnbaus in Aarau (1856-1859) verfolgt, entnimmt dem Stadterweiterungsplan von 1879 unschwer, dass die Anlage des Bahnhofs respektvoll Bezug auf den Osterrieth-Plan nahm. Der Bahnhofplatz wurde zum Bindeglied und zum ersten realisierten „bürgerlichen Platz“ überhaupt in der Stadtbaugeschichte Aaraus. Er knüpft an die zentrale Ausfallachse des Plans von 1798 an.² Mit ihm verschob sich der Siedlungsschwerpunkt definitiv von den mittelalterlichen Stadtpolen hinaus in die Neustadt.

Alte Themen, noch heute aktuell und gültig

Setzen wir uns heute, 200 respektive 150 Jahre nach den grossen historischen und auch städtebaugeschichtlich bedeutungsvollen Ereignissen, mit den damaligen Tendenzen und Plänen auseinander, frappt in vielerlei Hinsicht deren langfristige Wirkung, zum Teil sogar deren Aktualität und Gültigkeit bis heute. Wir tun als heutige Planer immer noch gut daran, einen Ort stets nach seinem kulturellen Hintergrund zu befragen und den Entwurf von Plänen auf diese Grundlage zu stellen. Dabei ist unter anderem nicht nur die gebaute, sondern auch die ungebauete Architektur zu berücksichtigen. Bei verschiedenen aktuellen Stadtentwicklungsprojekten ist dies der Fall. 1798 fiel der Traum Aaraus, sich langfristig als Hauptstadt der modernen Schweiz etablieren zu können, der schon damals wogenden Städtekonkurrenz zum Opfer. Als Trost blieb den Aarauern und Aarauern, dass ihre Stadt bei der Gründung des Kantons Aargau 1803 den Vorzug als Kantonshauptstadt erhielt. Damals wie heute wird in der kantonalen Politik des Aargaus, des Kantons

und der Regionen, aber strikte auf einen vergleichbaren urbanen Rang der seit alters rivalisierenden Schwesterstädte geachtet. Auch Städtekonkurrenz ist im Aargau kein neues Thema. ■

¹ Alfred Lüthi et. al., Geschichte der Stadt Aarau, Aarau 1978

² Grundlagen für diesen Artikel stammen aus dem von Bernhard Klein verfassten Ausstellungskatalog "Aarau, Bahnhofplatz. Ein Platz für die Schweiz" (Stuttgart 1997, Vertrieb: Forum Schlossplatz Aarau, Laurenzenvorstadt 3, 5000 Aarau).

Ab dem 2. Mai 1998 wird im Rahmen der Jubiläumsanlässe 200/150 Jahre moderne Schweiz im Stadterweiterungsgebiet von 1798 eine Ausstellung über Plan und Projekte Osterrieths zu sehen sein. Zu gleicher Zeit erscheint im Verlag Sauerländer Aarau ein Buch verschiedener AutorInnen mit dem Titel: "Aarau um 1798 – Stadt im Aufbruch" Originalplan Osterrieths befindet sich im Stadtmuseum Schöllsli.